

Produktschulung bei futronic

Spielen ohne Reue

Behälterglas produzierende Maschinen sind komplexe Gebilde, elektronische Steuerungen ihr Herzstück. Zwar werden die Abläufe heute weitestgehend von Computern überwacht. Im Mittelpunkt steht aber nach wie vor der Faktor Mensch. Und damit Wissen und Erfahrung des Bedienpersonals. Schulungen gehören daher zum Service der futronic-Techniker – vor Ort oder im Trainingscenter in Tettngang.



Büffeln unter Glas: Im theoretischen Unterricht bei futronic können sich die Trainees ungestört und intensiv mit der Materie auseinandersetzen.

Mit der technologischen Entwicklung Schritt zu halten ist eine der größten Herausforderungen für die Spezialisten an den Maschinen und Steuerständen. „Viele unserer Kunden weltweit planen in den nächsten Monaten weitreichende Investitionen in neue Anlagen oder die Modernisierung bestehender Produktionsstraßen“, sagt Wolfgang Lachmann, bei futronic als Geschäftsführer Technik für Forschung und Entwicklung verantwortlich. Neue Mechanismen, neue Software, neue Produktionsprozesse erfordern eine

fundierte Aus- und Weiterbildung der Teams. futronic als Produktentwickler und Zulieferer hat sich schon früh darauf eingestellt. „Wenn unsere Techniker beim Kunden eine Anlage in Betrieb nehmen, gehört natürlich die Schulung der Mitarbeiter zum Service“, erklärt Lachmann.

Ungestört üben in Trainingsumgebung

Das Training vor Ort hat den Vorteil, dass die futronic-Techniker Maschinenführer und War-

Glassman EUROPE 2011

++ Barcelona
++ 25. bis 26. Mai 2011
++ Montjuic, Palau de Congressos
++ Halle 5/Stand E10



Wolfgang Lachmann
Michael Preuß

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Modernisierung von Anlagen und Maschinen schreitet weiter voran. Damit Bedien- und Wartungspersonal mit der Entwicklung Schritt halten, bieten wir umfassende Schulungen an – vor Ort oder in unserem Trainingscenter. Was und wie die Trainees pauken und warum sie effektiver in der Trainingsumgebung in Tettngang üben, lesen Sie in unserer Titelgeschichte.

Die Nähe zu unseren Kunden und Geschäftspartnern ist uns ein wichtiges Anliegen. Darum waren wir wieder auf internationalen Messen unterwegs – auf der glasstec 2010 in Düsseldorf, in Abu Dhabi und Mumbai. Und im Mai fahren wir zur Glassman Europe 2011 nach Barcelona. Schauen Sie doch einmal vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Lesen Sie außerdem, warum wir glauben, dass in der Automatisierung der Glasproduktion noch viel Luft nach oben ist, was es mit dem Bambus Champion Award auf sich hat und was es sonst noch neues gibt.

In diesem Sinne – spannende Erkenntnisse bei der Lektüre unseres Journals wünschen

Ihr **Michael Preuß**
Wolfgang Lachmann

»Inhaltsverzeichnis

Spielen ohne Reue » Seite 1
Produktschulung bei futronic

Automatisierungstrends » Seite 3
Experteninterview

Blick zurück in die Zukunft » Seite 4
Report: Elektronikmuseum Tettngang

Messen weltweit » Seite 5
futronic präsentiert sich international

Unternehmensnachrichten » Seite 7
futronic informiert



Auf Fehlersuche: An der Schulungsanlage können Störfälle in zahlreichen Varianten simuliert werden, die die Probanden beheben müssen.

tungspersonal in gewohnter Umgebung an realen Maschinen und Anlagen schulen können. Zudem stehen „echte“ Datenbestände zur Verfügung. Das Problem: Probeläufe, in denen die zu erlernenden Arbeitsschritte simuliert und geübt werden könnten, sind in der Regel nicht möglich. Sie würden den eigentlichen Produktionsprozess stören. Außerdem zeigt die Erfahrung, dass die Bediener im Tagesgeschäft ständig abgelenkt sind und sich kaum auf die Schulungen konzentrieren können. „Schulungen vor Ort sind oft nicht so effektiv, wie sie sein sollten“, schildert der futronic-Chef und nennt Beispiele für die Gründe: „Ständige Unterbrechungen kosten Zeit, der Lärm in den Maschinenhallen erschwert die Kommunikation.“

Die Lösung: futronic hat am Standort Tett nang ein Trainingscenter gegründet und eingerichtet. Dazu gehört ein Schulungsraum, in dem immer mindestens zwei Schulungsrechner zur Verfügung stehen; Beamer und Flipchart sind Standardaustattung. Die Halle nebenan bietet Platz für eine repräsentative Produktionsanlage. Diese ist so konzipiert, dass sie jeweils zumindest annähernd an die realen Bedingungen beim Kunden vor Ort angepasst werden kann. Geschult wird an den Maschinensteuerungen EPRO, CIMOG und FMT24S sowie dem Synchronantrieb FDU24S. Schulungen zu anderen Themen- und Produktbereichen bietet futronic auf Anfrage.

„Wir holen die Bediener aus ihrer Alltagsumgebung heraus und bieten ihnen den idealen Rahmen für eine fundierte, realitäts- und praxisnahe Ausbildung“, erläutert Lachmann das Konzept. In dieser Umgebung können die Trainees in aller Ruhe und Konzentration die verschiedenen Produktions-

prozesse so lange durchspielen, bis sie sitzen – ganz ohne Reue. Fehler werden protokolliert, haben aber keine Folgen, im Gegenteil: aus Fehlern können die Probanden lernen. Sie können sich voll auf die Schulung konzentrieren, werden nicht abgelenkt. Während sie es draußen beim Kunden meist mit nur einem Service-Techniker zu tun haben, stehen ihnen hier bei Bedarf weitere Experten zur Verfügung. Die können auf ganz spezifische Fragen und Problemstellungen eingehen. „Das erweitert den Horizont“, ergänzt Lachmann.

Umfangreicher Lehrplan

Auf dem Lehrplan für Produktionsfachleute und Maschinenführer stehen zunächst Unterrichtseinheiten, in denen den Trainees die grundsätzlichen Funktionen der neuen Anlage nahegebracht werden. Schließlich lernen Sie die Anlage zu bedienen, Datenmodelle zu interpretieren und die Steuerungssoftware individuell zu konfigurieren. Für die Schulung von Maschinenführern setzt futronic netto zwei Unterrichtstage an. Produktionsfachleute, die zudem lernen, wie man „Jobs“ erstellt, sollten drei Tage netto einplanen.

Für das Wartungspersonal, in der Regel Elektriker, hat futronic einen eigenen Lehrplan entwickelt, der zirka drei Tage netto in Anspruch nimmt. Die Trainees lernen zunächst die grundsätzlichen Funktionsweise der Anlage kennen und erhalten eine detaillierte Hardware-Schulung. Darüber hinaus vermitteln die futronic-Spezialisten fundiertes Know-how zur Wartung von Hard- und Software, zu Datensicherung sowie zur Fehlersuche und Instandsetzung beispielsweise auf Baugruppenebene. Dazu gibt es jeweils umfassende Handouts auf DVD und Papier.

Die Schulungen übernehmen in der Regel Service-Techniker, die sehr gut mit den verschiedenen Produkten vertraut sind. Sie werden gelegentlich unterstützt von einem Produktentwickler. „Unsere Leute haben viel Erfahrung und kennen alle Kniffe und Tricks, die sie den Bedienern mit auf den Weg geben“, sagt Lachmann. „Das kommt an.“ Angenehmer Nebeneffekt: Die Mitarbeiter, die für ein paar Schulungstage nach Tett nang kommen, bekommen auch einen ganz guten Einblick in das Unternehmen. „Man lernt sich kennen“, konstatiert Ingenieur Lachmann. „Das stärkt die Kunden-Lieferantenbeziehung. Und davon profitieren beide.“

»Impressum

Das futronic Journal ist das Kundenmagazin der futronic GmbH und erscheint zweimal jährlich. Auflage: 600 Exemplare, Ausgabe 1/2011

Herausgeber: futronic GmbH, Michael Preuß (V.i.s.d.P.), Tolnauer Straße 3-4, D-88069 Tett nang, Tel.: +49/7542/5307-0, Fax +49/7542/5307-70, Internet: www.futronic.de, E-mail: info@futronic.de

Redaktion: René Kius, kiuskommunikation www.kius-kommunikation.de

Gestaltung: Frieder Bertele, ZENART::PRAXIS, www.z-e-n-a-r-t.com

Autoren: René Kius, Wolfgang Lachmann, Michael Preuß

Bildnachweis: Lisa Berger, Elektronikmuseum Tett nang, futronic, Kalkbrenner Unternehmensberatung, René Kius, Palau de Congressos de Catalunya, Michael Preuß

Herstellung: Verlags Druckerei Ehrat, Adolf-Kolping-Str. 1, 88212 Ravensburg

Wir freuen uns über Kritik und Anregungen unter info@futronic.de

Im Gespräch: Wolfgang Lachmann

„Automatisierung bedeutet mehr Bediener-sicherheit, Qualität und Produktivität.“

Die industrielle Produktion in der Hohlglasherstellung kennzeichnen komplexe und zunehmend automatisierte Prozesse. Im Interview beschreibt futronic-Geschäftsführer Wolfgang Lachmann einen Trend weg von der Steuerung dieser Prozesse hin zu definierten und standardisierten Regelkreisen.



Wolfgang Lachmann ist als Geschäftsführer Technik der futronic GmbH für die Entwicklung neuer Produkte verantwortlich.

futronic Journal: Welche Richtung nimmt also die technologische Entwicklung?

Lachmann: Ich denke, dass die Automatisierung der Produktionsprozesse deutlich zunehmen wird. Dabei geht der Trend weg von der Steuerung einzelner Arbeitsschritte hin zu einer geregelten Hohlglasproduktion. So werden beispielsweise Drosselventile oder Höheneinstellungen in naher Zukunft von Servostellern mit proportional agierenden Aktoren geregelt werden, was eine Reproduzierbarkeit der Produktionsbedingungen gewährleistet. Sensoren mit geschlossenen Regelkreisen werden künftig die Maschinen „fahren“. Sämtliche Prozesse werden künftig von Sensoren überwacht, die nicht nur Daten für die Visualisierung liefern, sondern konkrete Aktionen auslösen. So können beispielsweise drohende Havarien frühzeitig erkannt und verhindert werden.

futronic Journal: Das System IS-Maschine wird also immer komplexer?

Lachmann: Das ist richtig. Daher wird für die Kommunikation und Interaktion der Komponenten die Informationstechnologie eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Denn trotz hochentwickelter Sensorik fehlt oft der „Durchgriff“ auf die Steuereinrichtungen

der IS-Maschine. Wir brauchen also eine standardisierte Vernetzung, ein offenes System, in das die Komponenten verschiedener Hersteller integriert werden können.

futronic Journal: Zukunftsmusik oder schon Realität?

Lachmann: Es gibt bereits einige gute Ansätze. Elektrische Servos beispielsweise verdrängen immer mehr die pneumatischen Aktoren und sorgen für reproduzierbare Bewegungen der Mechanismen, was ein pneumatischer Kolbenantrieb eben nicht leisten kann. Mit Servoproportionalventilen werden pneumatischer Druck beziehungsweise Luft-Volumenströme fein modulierbar. Und auch in der Überwachung oder Regelung des Pressprozesses spielt die Kommunikation mit der IS-Maschinensteuerung längst eine wichtige Rolle, weil diese die Aufgabe übernimmt, bereits bei der Überwachung des Pressprozesses erkannte defekte Produkte auszusortieren.

futronic Journal: Was bringt die neue Technik unter dem Strich?

Lachmann: Mehr Automatisierung bedeutet mehr Bediener-sicherheit im unmittelbaren Maschinenumfeld, eine konstante Produktqualität auf hohem Niveau und höhere Produktivität, etwa durch deutlich verkürzte Umbau- und Anlaufzeiten.

futronic Journal: Herr Lachmann, moderne IS-Maschinen sind vollgepackt mit hoch spezialisierter Steuerungselektronik. Ist in Sachen Automatisierung das Ende der Fahnenstange erreicht?

Wolfgang Lachmann: Nein, da ist noch viel Luft nach oben. Trotz modernster IT führen Steuerungen die IS-Maschinen heute überwiegend „blind“.

Einzelne Sensoranwendungen beschränken sich oft auf die Visualisierung der Sensorwahrnehmung. Der Bediener muss diese Informationen interpretieren und mit Wissen und Erfahrung über erforderliche Aktionen entscheiden.

Ziel künftiger Entwicklungen muss also auch sein, die Bedienfehler an den Systemen zu eliminieren und die Bediener-sicherheit im Bewegungsraum der Mechanismen zu verbessern.



Elektronikmuseum Tettng

Zurück in die Zukunft

Es ist schon spät am Abend, die Gläser zählt keiner mehr, als eine Handvoll Mittfünfziger ins Schwärmen kommt. Die Herren träumen von einer Zeit, als noch Röhren glühten, Nadeln kratzten, Transistoren brummen, Tonspulen rotierten und Kathodenstrahlen über kleine runde Bildschirme oszillierten. All das, sinniert einer, müsse man doch der Nachwelt bewahren.

Das war die Geburtsstunde des Elektronikmuseums Tettng, vor etwa zehn Jahren. Eine Schnapsidee Elektronikverrückter zuerst, wie so oft, die immer konkretere Formen annahm. 2002 dann die Eröffnung. Karl Pusch, einst Lehrer an der Elektronikschule Tettng (EST) und engagierter Leiter des Museums, erinnert sich: „Wir haben bei Null angefangen, hatten keinen Raum und keine Exponate.“ Das änderte sich rasch. Die Stadt Tettng stellte Räumlichkeiten in altem Gemäuer zentral in der Orstmitte zur Verfügung. Die ersten Ausstellungstücke kamen zunächst aus dem Freundes- und Bekanntenkreis, von den Unternehmen am Elektronikstandort Tettng, dann aus aller Welt.

Wer heute über die mittelalterliche Schwelle des Museums tritt, taucht ein in eine längst vergangene Welt, und man erahnt, was die Museumsgründer umtreibt. Es riecht nach Lötzinn, nach glühendem Wolfram, nach Omas guter Stube. Hier reiht sich Anachronismus an Anachronismus, man staunt und lauscht. Dem Rauschen von Volksempfängern, Caterina Valente von der Schellackplatte oder Bill Haley von einer Tondrahtkonserve. Dem Schnurren der Wählscheibe, das an eine Zeit erinnert, in der Telefone noch an Strippen hingen. Und dem Tickern der Fernschreiber – Informationübermittlung vor E-Mail und Web 2.0.



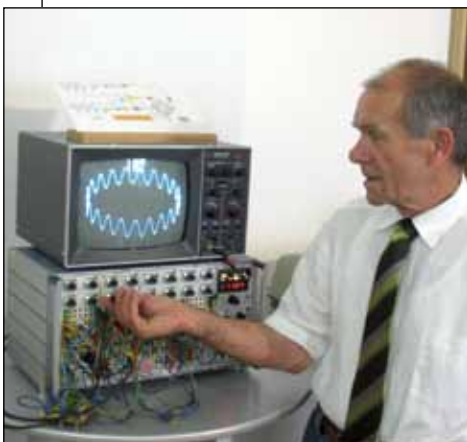
Volle Röhre: Das Museum beherbergt Schmuckstücke aus 100 Jahren Unterhaltungselektronik.

Das Elektronikmuseum zeigt eine beeindruckende Sammlung historischer Apparaturen unter anderen aus der Rundfunk-, Video- und Tontechnik, der Telekommunikation bis hin zur Lasertechnik. „Wir haben auch einige echte Schmuckstücke, wertvolle Einzelstücke und rare Design-Objekte aus der Unterhaltungselektronik“, schwärmt Pusch. Die Ausstellung erinnert auch an Meilensteine der analogen und digitalen Datenverarbeitung, etwa an den Z3, den weltweit ersten Digitalrechner von Computer-Pionier Konrad Zuse, oder den RAT 700, ein vollelektronischer Analogrechner von Telefonen aus dem Jahr 1960. Der war unter anderem bei Dornier in Immenstaad, heute EADS, im Einsatz.

Die Sammlung ist aber nicht nur was für Nostalgiker, die sich in ihre Jugend träumen, zum Schneewittchensarg von Braun, zu Dual-

Hifi und den Schultaschenrechnern von HP. Pusch haben es besonders die kleinen Besucher angetan. Sie dürfen anfassen und ausprobieren, experimentieren und programmieren, löten und stöpseln. Sie tun das mit Begeisterung und Pusch zeigt, wie es geht. „Für die Kids ist diese Welt völlig fremd, ganz weit weg und irgendwie unwirklich“, sagt der begeisterte Elektroniker. Sie kennen nur iPhone und Internet, Flachbild-TV und Facebook, MP3-Player und Microsoft. „Aber das Leuchten in ihren Augen, das ist echt.“

Elektronikmuseum Tettng
Im Torschloß
Montfortstr. 41
88069 Tettng
www.emuseum-tettng.de



Dreht gern an Knöpfen: Karl Pusch, Ex-Lehrer an der EST und passionierter Leiter des Museums.



Kinderaugenleuchten: Das Museum bietet Elektronik zum Anfassen.

glasstec 2010

Erfolgreicher Messeauftritt am Rhein

Auf der glasstec 2010 in Düsseldorf gaben sich wieder weltweit führende Hersteller, Anlagen- und Maschinenbauer und ihre Zulieferer ein Stelldichein und präsentierten ihre neuesten Entwicklungen. Die Leitmesse der Branche ist seit Jahren Pflichttermin auch für futronic. Im Rückblick ziehen die Steuerungsspezialisten aus Tettang eine durchweg positive Bilanz.

„Die glasstec ist die weltweit größte und damit auch für uns wichtigste Fachmesse“, erläutert Michael Preuß, Geschäftsführer der futronic GmbH in Tettang. Die Messe Düsseldorf bietet alle zwei Jahre den idealen Rahmen für einen echten Branchentreff. „Hier pflegen wir unsere Kundenbeziehungen, knüpfen wichtige Kontakte und bringen neue Projekte auf den Weg“, sagt Preuß, „für uns ist die glasstec ein Muss.“ Die diesjährige Messe stand ganz im Zeichen einer sich langsam erholenden Weltwirtschaft. Mit dem Aufwärtstrend einher geht auch eine zunehmende Investitionsbereitschaft der Hohlglashersteller in die Sanierung und Modernisierung sowie Erweiterungen ihrer Anlagen. „Das war deutlich spürbar“, stellt der futronic-Chef fest. Entsprechend groß war das Interesse der Messebesucher an Informationen für anstehende Investitionsentscheidungen. „In diesem



Freut sich über zahlreiche interessante Gespräche an einem gut besuchten Stand: futronic-Geschäftsführer Michael Preuß (rechts).



Jahr kamen Kunden mit ganz konkreten Vorstellungen, Projektanforderungen und sogar teils ausgearbeiteten Projektplänen zu uns“, berichtet Preuß. „Das heißt die Gespräche waren sehr viel fokussierter als in der Vergangenheit.“ Sehr zufrieden ist er auch mit den Projektabschlüssen, hauptsächlich zur Erweiterung von Anlagen, in denen bereits futronic-Technologie installiert ist. „Unsere Kunden setzen auch weiterhin auf futronic-Produkte“, konstatiert Preuß, „und damit auf Qualität und Service.“ Aber auch neue Aufgaben stehen an: Derzeit arbeitet futronic bereits an Angeboten für Projekte, die für 2011 und 2012 terminiert sind.

„Wir sind sehr zufrieden mit dem Messeverlauf in diesem Jahr“, resümiert Preuß. Positiv hat sich auch die Verkürzung der Messe auf vier Tage ausgewirkt. „Gut, dass der Samstag nun wegfällt. Das neue Konzept hat sich bewährt“, sagt der futronic-Geschäftsführer und hofft, dass das auch so bleibt.

futronic präsentierte seine Produktinnovationen wieder auf einem Gemeinschaftsstand in Halle 13.

Glasspex India

Messe in Mumbai behauptet sich

Der Veranstalter war zufrieden – die 2. Glasspex India vom 12. bis 14. Januar 2011 in Mumbai habe im Vergleich zur Messepremiere 2009 deutlich zulegen und sich als zentraler Marktplatz auf dem indischen Subkontinent behaupten können. Auch für futronic hat sich die Reise in die exotische Metropole gelohnt.

Knapp 180 Aussteller aus 19 Ländern zeigten auf dem Bombay Exhibition Center ihre Produkte und Dienstleistungen rund um die Glasherstellung. Mehr als 4000 Besucher aus 31 Ländern informierten sich über die gesamte Wertschöpfungskette von der Fertigung bis zur Veredelung. Alles, was internationalen Rang und Namen hat, war in Mumbai vertreten. futronic zeigte sein neues Praxisvideo mit Anwendungsbeispielen seiner Steuerungen und Antriebe. Highlight war der Aufbau einer FMT24S-Steuerung, die die 1-Stations-Maschine am Nachbarstand von Hindusthan National Glass (HNG) ansteuerte. Das Zusammenspiel der beiden Maschinenkomponenten versinnbildlichte zugleich die langjährige Partnerschaft, die die beiden Unternehmen verbindet. Bekanntlich zählt Indien zu den Wachstumsmärkten nicht nur in der Glasbranche. „In In-



dien werden immer noch viele herkömmliche Trommel-Maschinen eingesetzt“, erklärt futronic-Geschäftsführer Michael Preuß. „Diese Maschinen müssen in den nächsten Jahren umgerüstet werden. An diesem enormen Potenzial wollen wir partizipieren“, begründet er sein Engagement in der Region. Preuß führte einige vielversprechende Gespräche, unter anderem über Projekte, die für 2012 geplant sind. Unter'm Strich ist der futronic-Chef also zufrieden. Einen Tipp für den Veranstalter hat er dennoch parat: „Zwei statt der drei Messtage wären völlig ausreichend gewesen.“ Die Glasspex India ist eine Kooperation der Glazing Society of India mit Sitz in Neu Delhi und dem glasstec-Veranstalter Messe Düsseldorf. Die nächste Glasspex India findet vom 20. bis 22. März 2013 wiederum in Mumbai statt.

Gulf Glass 2011

Heimspiel im Mittleren Osten

Die Politik spielte in Abu Dhabi allenfalls eine Nebenrolle. Die 4. Gulf Glass vom 7. bis 9. März stand vielmehr im Zeichen einer sich erholenden Wirtschaft in der Region, es ging um's Geschäft. Für futronic war die Messe schon beinahe ein Heimspiel – mit Vorspiel.

Denn Vertriebsingenieur Marc Meersschaut war bereits vor Messebeginn zehn Tage mit dem futronic-Repräsentanten K.K. Prakash von Alzar FZE in der Region unterwegs, um Kunden zu besuchen und Projekte zu diskutieren. Auf der Messe im National Exhibition Center der Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) nutzten die Entscheidungsträger schließlich die Gelegenheit, im Gespräch Details zu vertiefen. Mit Erfolg, wie Meersschaut versichert: „Wir sind davon überzeugt, dass wir in den nächsten Monaten den Zuschlag für das eine oder andere Projekt erhalten werden.“ futronic hat sein Engagement in der Wirtschaftszone MENA (Middle East North Africa) in den letzten Jahren und Monaten konsequent ausgebaut. „Das zahlt sich jetzt langsam aus“, ergänzt Geschäftsführer Michael Preuß. „futronic ist den Unternehmen in den Ländern der Region zum Begriff geworden.“



Heimspiel: Marc Meersschaut (links) im Kundengespräch.

Glassman Europe 2011

futronic fährt nach Barcelona

Die Glassman Europe 2011 findet am 25. und 26. Mai in Barcelona statt. Auch futronic lässt sich den Pflichttermin nicht entgehen und wird unter anderem seine Maschinensteuerung FMT24S sowie das Antriebssystem FDU24S präsentieren.

Die katalanische Hauptstadt ist erstmals Gastgeber der Glassman Europe, die zu den weltweit wichtigsten Fachmessen für die Glas herstellende Industrie zählt, und zu der wieder zahlreiche Branchenvertreter aus ganz Europa erwartet werden. Der Veranstalter will damit nahtlos an den Erfolg der noch jungen Glassman South America in São Paulo im März 2010 anknüpfen (futronic Journal 01/2010).

In Halle 5 des Palau de Congressos de Catalunya werden sich einmal mehr die Branchenvertreter ein Stelldichein geben, neue Produkte und Dienstleistungen präsentieren, Wissen und Erfahrungen austauschen und neue Kontakte knüpfen. Mit dabei: Michael Preuß, futronic-Geschäftsführer, und Marc Meersschaut, als Vertriebsingenieur bei futronic unter anderem für das Geschäft



im spanischen Sprachraum verantwortlich. „In Europa zählt Spanien zu den wachstumsstärksten Märkten. Barcelona ist eine gute Wahl und für uns Pflichttermin“, erklärt Meersschaut. „Wir freuen uns auf gute Gespräche und sind davon überzeugt, mit dem einen oder anderen Auftrag in der Tasche wieder nach Hause zu fahren.“

**futronic auf der Glassman Europe
25. bis 26. Mai 2011
Palau de Congressos de
Catalunya, Barcelona
Halle 5/Stand E10**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

»Meldungen

CIMOG HPRACK1 endgültig abgelöst

Das Hauptprozessorrack 1 (HPRACK1) wird durch das bereits in den letzten Jahren eingesetzte HPRACK2 nun endgültig abgelöst. Davon betroffen sind Anlagen, die mit den futronic-Maschinensteuerungen CIMOG-12ST und CIMOG-24ST ausgerüstet sind. Die Systeme können komplett ausgetauscht werden; den Umbau der CIMOG-Steuerungen vor Ort übernimmt ein futronic-Servicetechniker.

Die Umrüstung erweitert die CIMOG-Steuerungen um eine ganze Reihe von Funktionen: So verfügt die Anlage jetzt über eine integrierte Kunden-programmierbare SPS mit je 16 digitalen Ein- und Ausgängen sowie einem Schreib-/Lese-Zugang in die Steuerung selbst. Kleine zusätzliche Automationsaufgaben wie etwa eine intelligente Scherbenwasser-Steuerung oder elektrische Verriegelungen mit anderen Steuerungen in derselben Produktionskette können damit besonders einfach realisiert werden. Auch die Parameter des Maschinenprozessors können nun komfortabel im Operator-Terminal verwaltet werden. Das HPRACK2 verfügt zudem über eine steckbare Speicherkarte im Hauptprozessor MPB4 und ist wartungs-

freundlicher als das alte Rack. Die Maßnahme wurde notwendig, weil einige Hersteller Bauteile verschiedener im HPRACK1 eingesetzte Komponenten abgekündigt haben. Für weitere Informationen und einem Angebot über den Umbau der Systeme steht das futronic-Vertriebsteam unter Telefon +49 7542 5307-0 oder per E-Mail vertrieb@futronic.de zur Verfügung.

Weitere Kühllofensteuerung für Verallia

Der Hohlglashersteller Verallia vertraut weiterhin auf die Kühllofensteuerungen von futronic. Im März 2009 ging im Werk Essen an zwei Kühllofen ein Prototyp unter Glas, den futronic gemeinsam mit den Technikern vom Verallia-Technologiezentrum in Bad Wurzach entwickelt hat. Eine weitere Anlage nahm im November im Werk Neuburg ihren Betrieb auf. Dort wird nun eine zweite Kühllofensteuerung von futronic installiert. Die Inbetriebnahme ist für Mitte des Jahres geplant. „Wir freuen uns sehr über den neuen Auftrag von Verallia“, sagt futronic-Vertriebsingenieur Alexander Körner. „Er belegt einmal mehr unsere Kompetenz, erfolgreich individuelle Lösungen für individuelle Produktanforderungen zu entwickeln.“



Vertrieb bekommt Verstärkung

Stephan Pies (28) verstärkt seit dem 14. Februar das futronic-Vertriebsteam. Zunächst ist er zuständig für den Produktvertrieb mit den Schwerpunkten Glasindustrie und allgemeine Industrie, vor allem im osteuropäischen Raum. Seine erste Auslandsreise wird ihn im April nach Polen führen. Pies hat Wirtschaftsingenieurwesen mit Fachrichtung Elektro- und Informationstechnik an der HTWG Konstanz studiert. Zuvor absolvierte er eine Ausbildung zum Mechatroniker. Für seine Bachelorarbeit – eine Marktanalyse über Schüttguttechnik in Deutschland – kam er bereits im September letztes Jahr zu futronic. Pies stammt aus Tettngang.

Dénes Demeter

Der Dauergast aus Rumänien



Kam aus Siebenbürgen an den Bodensee:
Dénes Demeter

Geduld zahlt sich einfach aus. Das durfte auch Dénes Demeter erfahren. Mehr als vier Jahre lang war der Software-Entwickler als externer Mitarbeiter bei futronic beschäftigt.

Als im vergangenen Oktober eine Stelle frei wurde, heuerte er bei den Tettngern an. Der Java-Spezialist ist unter anderem zuständig für die Weiterentwicklung der Terminalsoftware sowie der Setup- und Installationstools der Maschinensteuerung FMT24S. Demeter stammt aus Siebenbürgen in Rumänien und studierte Informatik in der Universitätsstadt Cluj-Napoca (Klausenburg); nach seinem Abschluss 1998 arbeitete er in seiner Heimat bei verschiedenen Software-Häusern.

Nach Deutschland kam er 2006 vor allem, um Erfahrungen zu sammeln und seine Sprachkenntnisse zu verbessern, und blieb prompt hängen. „Ein längerer Aufenthalt war nie geplant, aber wir fühlen uns hier sehr wohl“, sagt Demeter. Mit seiner Frau, die 2007 nach Deutschland nachkam, lebt Demeter in Eriskirch, beide in der ungarischen Kultur verwurzelt, beide überzeugte Christen und Kirchgänger. In seiner Freizeit sitzt der 35-Jährige gerne auf dem Rad und genießt ausgedehnte Spaziergänge. Oder greift nach einem guten Buch.

Treuer Wegbegleiter

Ernst Dillmann ist seit nunmehr 30 Jahren im Unternehmen und hat schon so manchen Umzug mitgemacht. Der gelernte Elektroinstallateur startete zunächst in der Schaltschrankverdrahtung; vor fast 15 Jahren wechselte er in die Arbeitsvorbereitung. Dort ist er unter anderem zuständig für Betriebsaufträge und Betriebsmittelkennzeichnung. Wir bedanken uns bei Ernst Dillmann für seine Treue und gratulieren herzlich zum Betriebsjubiläum.



Ernst Dillmann, Arbeitsvorbereiter

futronic mit Bambus Champion Award 2010 ausgezeichnet



Ehre, wem Ehre gebührt: futronic-Geschäftsführer Michael Preuß (links) nimmt bei der Gala in Berlin den Bambus Champion 2010 von Christian Kalkbrenner entgegen.

Ende November ist der Steuerungsspezialist in Berlin mit dem Bambus Champion 2010 ausgezeichnet worden. Geschäftsführer Michael Preuß nahm den Preis bei einer Gala im Otto Bock Science Center Medizintechnik entgegen. Der Bambus Champion Award wird jährlich an Unternehmen vergeben, die stärker wachsen als der Wettbewerb, ihre

Erfolgskriterien offenbaren und damit anderen Unternehmen als Vorbild dienen. „futronic weist seit vielen Jahren ein überdurchschnittliches Wachstum auf“, lautet die Begründung der Jury. „Zudem gewährt das Unternehmen Einblicke in seine Strategien, zeigt, wie Erfolg gelingen kann und macht damit anderen Mut.“ Der Preis wurde 2009 von der Kalkbrenner-

Unternehmensberatung mit Sitz in Lindau und der Oskar-Patzelt-Stiftung ins Leben gerufen und in diesem Jahr erstmals ausgeschrieben. Gemeinsam mit einem Team der Hochschule Heilbronn analysierten die Kalkbrenner-Berater zwischen Juli 2009 und Mai 2010 das Wachstumsverhalten von 22 überdurchschnittlich wachsenden Mittelständlern aus dem ganzen Bundesgebiet. Die ausgezeichneten Unternehmen werden in dem Buch „Die Wachstums-Champions – Made in Germany“ ausführlich vorgestellt.

